

1988/AB XX.GP

Die Abgeordneten zum Nationalrat Anschober, Freundinnen und Freunde haben am 17.2.1997 an mich eine schriftliche Anfrage mit der Nr.1960/J betreffend "Deponieskandal Bachmanning" gerichtet. Auf die - aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit - in Kopie beigeschlossene Anfrage beehre ich mich, folgendes mitzuteilen:

ad 1

Die Ergebnisse der abgeschlossenen ersten Phase des Sanierungsprojektes (Optimierung des Projektes) bestätigen die ursprünglich geschätzten Gesamtkosten von rund öS 320 Mio. Die Notwendigkeit, die Kostenschätzung nach oben zu korrigieren, ist nach den derzeit vorliegenden Informationen unwahrscheinlich. In diesem Zusammenhang ist auf den Umstand hinzuweisen, daß als Datengrundlage für die aktualisierte Kostenschätzung außerordentlich umfangreiches Datenmaterial über Qualität und Quantität des Altlastenmaterials zur Verfügung standen. An der geplanten Sanierungsdauer von etwa 2 Jahren soll festgehalten werden.

Sanierungsbeginn: Sommer 1997 (Herstellen der Baustelleneinrichtung)

Beginn der Räumung: Herbst 1 997.

ad 2

Das kontaminierte Erdreich wird projektskonform sortiert und anschließend entweder thermisch behandelt oder auf geeignete Deponien verbracht. Die konkreten Mengen werden derzeit im Zuge eines Optimierungsprogrammes ermittelt. Die Endergebnisse sollen nach meinem Informationsstand noch im Mai 1997 vorliegen. Auf welche Deponien bzw. in welche Verbrennungsanlage das Material gebracht wird, ist im Wege einer öffentlichen Ausschreibung zu ermitteln.

ad 3 bis 20

Eine Beantwortung dieser Fragen ist wegen mangelnder Zuständigkeit meines Ressorts nicht möglich; diese kann nur von den zuständigen Behörden, insbesondere der Wasserrechtsbehörde und der Gewerbebehörde sowie vom zuständigen Gericht erfolgen.

ad 21

Im direkten Umfeld der Altlast treten seit dem Beginn der Beweissicherung im Jahr 1989 auffällige Meßergebnisse bei Grundwasseruntersuchungen auf. Seit dem Jahr 1994 zeigt sich bei zwei Grundwassersonden direkt neben der Deponie insbesondere bei der Schadstoffgruppe der leichtflüchtigen chlorierten Kohlenwasserstoffe (CKW) ein drastischer Anstieg der Konzentrationen im Grundwasser.

Während im Jahr 1990 maximale CKW-Belastungen von etwa 10 µg/l beobachtet werden konnten, wurde im Jahr 1994 eine maximale Belastung von ca. 420 µg/l bzw. im Oktober 1996 eine maximale Belastung von rund 1.070 µg/l beobachtet.

Bezogen auf den Summenparameter leichtflüchtige chlorierte Kohlenwasserstoffe sind die Belastungen des Grundwassers also in den letzten sechs Jahren um etwa das 100-fache angestiegen.

Anhand sämtlicher bisher vorliegender Meßergebnisse zeigt die Entwicklung der Belastungen seit dem Jahr 1994 grundsätzlich einen stark ansteigenden Trend der von jahreszeitlichen Schwankungen in Zusammenhang mit der Lage des Grundwasserspiegels überlagert wird. Die höchsten Belastungen sind jeweils bei hohen Spiegellagen des Grundwassers zu beobachten.